



# ■ Gott spricht unsere Sprache

**E**ine Sache, die mich an Gott immer wieder fasziniert, ist, dass er unsere Sprache spricht. Ohne Zweifel kann Gott jeden Menschen verstehen. Er ist ja schließlich unser Schöpfer. Die Bibel spricht sogar davon, dass die Haare auf unserem Kopf von Gott gezählt sind (Mt. 10, 30). Er weiß genau, wie wir ticken, was uns im Inneren bewegt. Gott kann aber nicht nur verstehen, sondern sich auch mitteilen. Er ist ein Sprachenexperte. Gott kennt deine und meine Muttersprache in- und auswendig. Und Gottes Kommunikation mit uns ist nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch. Das sieht man zum einen am Volk Israel, dem er sich immer wieder auf verschiedenste Weise kundgetan hat. Am meisten zeigt sich dies aber an seinem Sohn Jesus Christus, durch den Gott wirklich Klartext gesprochen hat. Der Schreiber des Hebräerbriefes drückt dies so aus: „**Viele Male und auf verschiedenste Weise sprach Gott in der Vergangenheit durch die Propheten zu unseren Vorfahren. Jetzt aber, am Ende der Zeit, hat er durch seinen eigenen Sohn gesprochen. Der Sohn ist der von Gott bestimmte Erbe aller Dinge. Durch ihn hat Gott die Welt erschaffen**“ (Hebr. 1, 1-2).

Hier wird der unfassbare Anspruch Jesu angesprochen.

## ■ War Jesus ein Mensch?

Natürlich, Jesus war ein Mensch, 100%, keine Frage. Das machen alle Schreiber des Neuen Testaments deutlich. Aber genauso macht jeder Autor des Neuen Testaments – einschließlich des Schreibers des Hebräerbriefes – deutlich, dass Jesus nicht einfach nur ein Mensch war, sondern viel mehr. Dieses „viel mehr“ wird unterschiedlich ausgedrückt, aber häufig im Bekenntnis „der Herr Jesus Christus“ zusammengefasst. Es drückt seine Göttlichkeit aus, da im Griechischen das Wort „Herr“ (*kyrios*) (auch) eine Gottesbezeichnung ist. Ein altkirchliches Bekenntnis fasst es später so zusammen: Jesus war „wahrer Gott und wahrer Mensch“ zugleich. Er ist laut Hebräer 1 das Abbild von Gottes Herrlichkeit, der unverfälschte Ausdruck seines Wesens. Solche Aussagen zeigen u. a., dass Gottes Wesen nicht in drei Sätzen erschöpfend zu erklären ist.



Frau mit nubischen Figuren aus Holz, die auf dem Markt an Touristen verkauft werden.



Nubier auf dem Kamelmarkt in Darau

## ■ Gott vertrauen

Wenn eine vertraute Person zu uns redet, möchte er oder sie oft gar nicht, dass wir alle Details erklären können. Aber ganz bestimmt will die Person, dass wir ihr zuhören und ihren Worten Vertrauen schenken. Ich denke, es ist oft genauso bei Gott. Er möchte, dass wir gut zuhören und dass wir seinen Zusagen Vertrauen schenken. Wie der Hebräerbrief sagt, hat Gott schon zu uns durch seinen Sohn gesprochen. Durch den, der das ganze Universum trägt, hat Gott seine Worte an uns gerichtet. Noch mehr, er selbst ist das Wort Gottes (vgl. Joh 1), das zu uns spricht, das Evangelium – die Gute Nachricht – in Person. In Hebräer 1 wird dieser unfassbare Anspruch Jesu deutlich. Wer das ganze Universum durch die Kraft seines Wortes trägt, der sollte nicht als unwichtige Spam-Nachricht behandelt werden. Diese Nachricht von Jesus Christus verdient gehört zu werden. Sie verdient es immer wieder neu gesagt zu werden, und zwar nicht nur in den eigenen vier Wänden oder in der

eigenen Kirche. Der das Universum trägt, möchte, dass alle erkennen, dass er nicht nur das Universum trägt, sondern auch unser Leben in seiner Hand hält. Er möchte, dass wir darauf vertrauen, dass Er unsere Sünden ans Kreuz getragen hat und jetzt bereit steht, unsere Lasten mitzutragen. Gott hat wirklich keine Kosten und Mühen gescheut, sich mit uns zu identifizieren und mit uns auf einer Ebene zu kommunizieren. Er wurde Mensch und lernte unsere Sprache, um uns zu verstehen, damit er echtes Mit-Gefühl mit uns haben kann (vgl. Hebr. 4,15). Diese Gute Nachricht gilt es immer wieder neu zu sagen und sich selbst in Erinnerung zu rufen. Sie will uns motivieren, es anderen mitzuteilen oder wieder neu in Erinnerung zu rufen. **Warum nicht dem Volk der Nubier, die diese wunderbare Nachricht schon früher einmal kannten?** ■